

# Vereinsmitteilungen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins =  
Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts =  
Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp  
medieval : rivista da l'Associazion Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **6 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Häresie der Katharer war eine der bedeutendsten und radikalsten religiösen Bewegungen des Hochmittelalters. Unbeugsam stellte sie die römische Kirche in Frage und baute ein eigenes Gedankengebäude und eine konkurrierende Struktur auf, bis sie im Zuge der Inquisition und der Albigenserkreuzzüge ausgelöscht wurde. Der Autor schildert Aufstieg und Fall dieser alternativen religiösen Bewegung, deren Zentren in Südfrankreich, im Rheinland und in Italien lagen. Er geht den Hypothesen zu ihrem Ursprung nach und rekonstruiert die religiösen Vorstellungen dieser Häretikergruppierung, die in den Quellen meist nur schwer zu fassen und oft von phantastischen Gerüchten umgeben sind.

### Cahier d'Archéologie Fribourgeoise – Freiburger Hefte für Archäologie 3/2001

Édités par Service archéologique cantonal, Fribourg 2001.

Le troisième numéro des Cahiers d'Archéologie Fribourgeoise reflète la richesse du patrimoine de l'ensemble du canton. L'artisanat se trouve au premier plan avec des aspects aussi divers d'une carrière et une forge de l'époque romaine, des chaussures médiévales ou encore des textiles fossilisés dans les gangues d'oxydes métalliques. De tombes grüériennes, des symboles du Haut Moyen Age ou des techniques d'investigation, indispensables compléments aux recherches de terrain,

sont d'autres aspects que vous pourrez découvrir dans cette nouvelle publication du Service archéologique.

Diese dritte Ausgabe der Freiburger Hefte für Archäologie spiegelt den Reichtum des archäologischen Erbes aus dem ganzen Freiburgerland. Das Handwerk kommt besonders zum Zuge, mit so verschiedenen Seiten wie einem Steinbruch und einer Schmiede aus der Römerzeit, mit mittelalterlichen Schuhen und mit den mineralisierten Stoffresten in den Krusten von Rost und Grünspan auf Metallgegenständen. Gräber aus dem Greyerzerland, christliche Darstellungen aus dem Frühmittelalter sowie besondere Untersuchungsmethoden, welche die Feldarbeit notwendigerweise ergänzen, sind weitere Beiträge, die Sie in dieser neuen Publikation des Archäologischen Dienstes entdecken können.

A commander / zu bestellen bei:  
Service archéologique cantonal, Planche-Supérieure 13, 1700 Fribourg, tél. 026/351 22 22; fax 026/351 22 00. Prix: CHF 18.–.

### Nathalie Blancardi Les petits princes

*Enfance noble à la cour de Savoie (XV<sup>e</sup> siècle)*

*Cahiers lausannois d'histoire médiévale 28, édités par Agostino Paravicini Bagliani, Faculté des Lettres, BFSH 2, 1015 Lausanne. Lausanne 2001 – CHF 35.– ISBN 2-940110-41-7*

Depuis quarante ans – suite au livre fondateur de Philippe Ariès – l'enfance médiévale intéresse les historiens. D'abord objet d'étude impossible, puis mal-aimé, l'enfant des derniers siècles du Moyen Age est devenu peu à peu un personnage familier, et les médiévistes s'accordent aujourd'hui à penser qu'il a eu une place de choix dans la société. L'enfance noble – il en est toujours ainsi des milieux aisés – est la mieux connue. Pourtant, les textes littéraires et les traités didactiques, sources classiques du sujet, n'évitent ni les stéréotypes ni l'idéalisation.

L'enquête auprès des petits princes savoyards du XV<sup>e</sup> siècle a été menée avec d'autres matériaux: une riche documentation comptable a permis d'entrer dans leur quotidien et de retracer aussi fidèlement que possible leur vie (et aussi les circonstances qui entourent leur mort).

Une large place est donnée à l'éducation, en particulier intellectuelle, et – chose rare – les détails sont nombreux sur la bibliothèque scolaire et les lectures des jeunes Savoyards. L'instruction des fillettes ne reste heureusement pas dans l'ombre: elle est plutôt soignée et serait peut-être meilleure que celle d'autres camarades nobles. Enfin, la socialisation des enfants révèle l'importance des relations entre sujets du même âge, entre frères et sœurs, entre princes et pages, puisque tous demeurèrent ensemble, avec quelques adultes, à l'écart de la cour.

## VEREINSMITTEILUNGEN

### Burgfest auf Alt-Wädenswil

Verwegene Räuber, tapfere Ritter, geheimnisvolle Burgverliesse – das Mittelalter übt noch immer eine unglaubliche Faszination auf Kinder und Erwachsene aus. Das war wohl der Grund dafür, dass am sonnigen Samstag, den 31. März 2001, Hunderte den Hügel zur 800 Jahre alten Ruine von Alt-Wädenswil hinaufstiegen. Eingeladen zum Burgfest hatte der Schweizerische Burgenverein in Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie Zürich aus Anlass zur Herausgabe des Buches «Alt-Wädenswil – Vom Freiherren-



turm zur Ordensburg» – der jüngsten Publikation des Burgenvereins.

Die Besucher brannten darauf zu erfahren, was die Forscher in den Ruinen fanden und was sie über das einstige Leben hinter den Burgmauern zu berichten wussten. Was folgte, war Geschichtsunterricht zum Anfassen.

Angefangen hat es mit Panzerhemd, Helm, Schwert und Schild, mit denen sich die Kleinsten eindecken durften. Die Erfahrung, wie schwer der Helm tatsächlich ist und wie wenig man durch seinen Sehschlitz erkennen

kann, wirkte nachhaltig und veränderte die Vorstellung, dass die Ritter in Vollmontur in der Burg herumgerannt sein könnten.

Zu erleben gab es auch jene Stunden, die die Freiherren und nach ihnen die Ritter des Johanniterordens mit Brettspielen oder Essen und Trinken verbrachten. Kostproben davon servierte der Burgenverein anstelle von Bratwürsten und Pommes.

Die Archäologen boten aber auch Einblick in ihre Tätigkeiten. Die Kinder durften unter anderem Scherben ausgraben und unter kundiger Anleitung zusammenleimen. Ein kleiner Teil dessen, was bei den verschiedenen Forschungsarbeiten auf Alt-Wädenswil zum Vorschein kam, konnte vor Ort bestaunt werden. Nicht zuletzt fand natürlich der Rundgang durch die Ruinen, geführt von Grabungsleiter Thomas Bitterli, grosses Interesse.

### Frühjahresexkursion nach Stein am Rhein



Am Samstag, 19. Mai, versammelten sich gegen 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Bahnhof von Stein a.Rh., um Näheres über die Burg Hohenklingen und das Städtchen Stein a.Rh. zu erfahren. Beim Eingang zur Burg stand eine Ehrenwache, ausgerüstet mit originalen Waffen aus dem Bestand der Burg. Auf der Plattform des Bergfriedes erläuterte Kurt Banteli

von der Kantonsarchäologie Schaffhausen die Baugeschichte der Burg und wies auf zahlreiche Baudetails am Bergfried hin. Im Rittersaal der Burg führte Michel Guisolan, der Stadtarchivar, in die Besitzergeschichte der Burg Hohenklingen ein. Nach dem Mittagessen auf Burg Hohenklingen stieg die Exkursionsgruppe ins Städtchen hinab. Dort konnte man eingehend das in Renovation befindliche «alte Spital» besichtigen. Im Rathaus waren die bekannten Standesscheiben der dreizehn Alten Orte und weitere Glasscheiben befreundeter Städte zu bewundern. Beendet wurde die Exkursion mit einer kundigen Führung durch die Kirche «auf Burg», deren Vorläufer zu den ältesten Kirchen auf schaffhausischem Gebiet zählt (799 urkundlich erstmals erwähnt).

### Einladung zur Herbstexkursion

*Samstag, 22. September 2001*

Besuch der Burgruinen Grünenberg und Kastelen.

#### *Anreise:*

Ankunft der Züge in Langenthal 09.23 und 09.34 Uhr.

#### *Besammlung:*

Bahnhofplatz Langenthal 09.30 Uhr, Abfahrt des Cars um 09.40 Uhr.

#### *Programm:*

Der Vormittag gilt dem Besuch der 1992–98 konservierten Burganlage von Grünenberg. Mittagessen im Restaurant Löwen, Melchnau. Anschliessend Fahrt nach Alberswil und Marsch zur Ruine Kastelen, die sich gegenwärtig in Restaurierung befindet.

#### *Rückreise:*

Abfahrt der Züge in Langenthal: 17.24, 17.27 und 17.34 Uhr.

#### *Kosten:*

Fr. 50.– für Mittagessen und Car.

#### *Leitung:*

Dr. Daniel Gutscher (Kantonsarchäologie Bern) und Jakob Obrecht, dipl. Ing. ETH.

Für die Anmeldung benützen Sie bitte den beiliegenden Anmeldebogen. Wir bitten Sie, gleichzeitig den entsprechenden Betrag mit dem angefügten Einzahlungsschein bis zum 4.9.2001 zu überweisen.

**Anmeldeschluss: 4.9.2001**

#### *Literatur:*

– zu Melchnau. *Daniel Gutscher*, Die Burganlage Grünenberg in Melchnau. Mittelalter (Zeitschrift des Schweiz. Burgenvereins) 1, 1996/4, 69 und 77–82. – *Daniel Gutscher*, Melchnau BE, Burgruine Grünenberg. Jahrbuch der Schweiz. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 82, 1999, 312f. – Archäologischer Schutzbau in Melchnau. Detail, Zeitschrift für Architektur + Baudetail, Serie 1995.3: Einfaches Bauen (München), 422–425. – *Max Jufer*, Die Freiherren von Langenstein-Grünenberg, Oberaargauer Jahrbuch 1994, 109–214. – *Lukas Wenger*, Schlossberg. In: Melchnau auf dem Weg, 900 Jahre Melchnau (Melchnau 2000), 144–147.

– zu Kastelen: *Hans Rudolf Thüer*, Die Burgen und Schlösser im Amt Willisau und Umgebung. Heimatkunde des Wiggertales, Heft 40/41, 1982/83. – *Werner Meyer*, Der Burgenbau im kyburgischen Machtbereich. In: Die Grafen von Kyburg, Beiträge zur Kyburger-Tagung 1980 in Winterthur. Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 8 (Basel 1981). – *Alois Häfliger*, Rettung der Burgruine Kastelen. Heimatkunde des Wiggertales 1996.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei der Geschäftsstelle in Basel, Blochmonterstr. 22, 4054 Basel. Tel. 061/361 24 44; Fax 061/363 94 05